

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends außer Sonntags.

Schiller-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Zeugnis-Preis für beide Ausgaben: 70 Hg monatlich, M. 2.- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 11, ohne Dringens! M. 3.- vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Langgasse 11. — Zeugnis-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Siebentzen die **Zeitschrifts-Verordnung 18**, sowie die **Kaufstellen** in allen Teilen der Stadt; in **Stierisch** die **Zeitschrifts-Kaufstellen** und in den **deutschen Banken** und im **Nebelung** die **Zeitschrifts-Kaufstellen**.

Hinreichende Ausnahme: Für die Abend- und die Mittagspause, für die Morgen- und die Nachmittagspause.

Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lüneburg 6202 u. 6203

Für die Aufnahme von Angelegenheiten an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 592. • 63. Jahrgang.

(Von unserer Berliner Abteilung)

L. Berlin, 20. Dez. (Eigene Meldung. Zent. Bln.) Als Präsident Koempf die Sitzung um 11½ Uhr eröffnete, war kaum die Hälfte der Abgeordneten auf ihren Plätzen; als die Geschäftsdebatte eingeleitet hatte, kaum noch der vierte Teil. Es gibt auch Kriegssitzungen des Reichstags, die keine großen Sitzungen sind. Der Anfang der zweiten Beratung des Begehrtenwurfs über die vorbereiteten Maßnahmen zur Kriegsgewinnsteuer war von sehr militärischem Gepränge umgeben: Saal neben dem Präsidenten als Schriftführer Hauptmann. Neumann-Söser, so sah zur Seite des ersten Debatteredners, des sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. David, Dr. Südekum in der Uniform des Offiziersstellvertreters, als sozialdemokratischer Ausschussberichterstatter, und Major Wassermann war es, der den Vorschlag gemacht hatte, gleich zu § 1 zu reden.

Wenn der Mainzer Abgeordnete David auf der Tribüne steht, mag er manchmal an den Hebel der 90er Jahre erinnern; ein weniger aggressiver und etwas eleganterer Hebel. Gleich Scheidemann und Landsberg bemühte sich der Sprecher, nicht den mindesten Anlaß zum Widerspruch der bürgerlichen Parteien zu geben, obgleich er gar zu nachdrücklich die Verdienste der sozialdemokratischen Partei bei der Ausgestaltung der Regierungsvorlage im Ausschuß hervorhob. Die Ergänzung der Doppelbesteuerung auch bei Ausschüttung der Kriegsgewinne an die Aktionäre rechtfertigte er mit dem alten sozialistischen Spruch, daß Aktieneinkommen unerarbeiteter Gewinn wäre. Über die zweite Ergänzung, die Feuerverbundung kostbaren Schmucks, von Kunstwerken usw. während der Kriegszeit in den Vermögenszuwachs steuerpflichtig mit einzubeziehen, freute er sich besonders, weil es ein alter Wunsch seiner Partei gewesen sei, der auf diese Weise bisher möglich gewesen sei Steuerhinterziehung von Summen bedeutender Höhe ein Ende zu bereiten. Auch die Rechte blieb still, als Dr. David, wie einst beim Wehrbeitrag, die Einbeziehung der fürstlichen Vermögen in die Kriegsgewinnsteuer forderte. Man darf annehmen, daß hier wiederum durch freiwillige Zustimmung der Landesfürsten Verfassungs Schwierigkeiten beseitigt werden, ohne besonders gesetzliche Verfügung, auf die Dr. David großen Wert legt. Noch andere Kritik übt der Redner insbesondere, weil ab 1. April 1917 dem Reich aus der neuen Steuer kein Pfennig ausfließe. Auf der gesamten Linie schien man ihm zuzustimmen, als er hier in den englischen Finanzplänen einen Vorzug vor den deutschen erblickte. McKenna habe schon in seinem Budget für 1916 eine Mehreinnahme von 600 Millionen Mark aus der Kriegsgewinnsteuer eingebracht. Der Beifall der Genossen unterstrich Davids Verlangen nach einem neuen Wehrbeitrag, der unbeschadet der Kriegsgewinnsteuer schon 1916 erhoben werden müsse und dem man, wenn man wollte, den schöneren Namen eines „Ehrenpflichtkriegsbeitrages“ geben könne. So fasse er den kategorischen Imperativ der Vaterlandspflicht, von dem Staatssekretär Selfridge gebrochen habe, auf, für alle diejenigen, die sich während des Krieges bereichern und die nicht in dieser Zeit Not gelitten haben. Es war bedauerlich für die Wirkung dieser Rede, daß sie sich zum Schluß breit in die bekannte antif kapitalistische Theorie der Partei verlor.

Dr. Helfferich erhebt sich sofort zur Erwiderung.
(Schluß des Blattes.)

Sitzungsbericht.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“
Berlin, 20. Dezemb.

Am Bundesratstisch: Dr. Delbrück, Dr. Helfferich.
Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 11.20 Uhr.
Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Lesung
des Gesetzes, betreffend

**vorbereitende Maßnahmen zur Besteuerung
der Kriegsgewinne.**

Auf Antrag des Abg. Dr. Bakermann (natl.) findet eine Generaldebatte statt mit Besprechen der vorliegenden Resolutionen.

Abn. Dr. David (So3.):

Dieses Gesetz ist schließlich ein vorbereitender Schritt für ein allgemeines Gewinnbesteuerungsgesetz, das im nächsten Jahres zu erwarten ist. Dieser Gewinn soll den Charakter einer Novelle zum bestehenden Reichssteuerungsgesetz erhalten. Die Besteuerung der Erwerbsgesellschaften, die mit dieser Vorlage betroffen werden, entspricht einem alten sozialdemokratischen Antrag. Die damit bedingte Doppelbesteuerung von Gesellschaften und teilhabenden Personen ist moralisch durchaus gerechtfertigt. Wir

beim Vertheil, so müssen die Landesfürsten auch in diese Gewinnsteuer einbezogen werden.

Diese Steuerzahlung ist ja keine Strafe, sondern eine Ehrenpflicht, wie die Wehrpflicht.

Die Steuerpflicht des Kindeserbes, die im Reichs-
steuerungs-gesetz besteht, darf unter keinen Umständen wieder
beseitigt werden; wir würden der Regierung sonst die schärfste
Feldze antragen. Das Budget des Reiches kann angesichts der
Ausfälle bei Post und Eisenbahnen ohne neue direkte
Steuern nicht ins Gleichgewicht gebracht werden. Das
Steuerwesen muß sozialer werden. Es wäre sehr wohl
möglich, einen neuen Wehrbeitrag vorzulegen, zumal
viele Personen inzwischen wehrbeitragspflichtig geworden
sein werden. Wir brauchen die Steuer ja nicht Wehrsteuer
zu nennen, vielleicht Kriegsteilnahme oder auch Ehren-
pflichtbeitrag. (Sehr gut!) Auch wir wollen lieber Not
als des Feindes Gehot, aber die reicheren Leute haben
noch nicht Not gestiftet. Sie haben es noch nicht kennen ge-
lehrt, was es heißt, die Lebenshaltung einzuschränken und
Hungern zu leiden. Wäre diese Besteuerung eine Härte, so
man sie ruhig ausheilt werden.

Der Krieg macht die Reichen noch reicher und die Armen noch ärmer.

Es wäre auch an die Monopolisierung der Bergwerke, Versicherungen usw. zu denken. Die Bilanzierung des Staats durch indirekte Steuern wäre verhängnisvoll. (Weiss.)

Beschlüsse des Seniorenkonvents.

L. Berlin, 20. Dez. (Eig. Meldung. Genf. Bln.) Der Seniorenkonvent des Reichstags trat heute vor Beginn der Plenarsitzung zusammen und beschloß, daß morgen Dienstag, 11 Uhr vormittags, eine Plenarsitzung des Reichstags abgehalten wird, auf deren Tagesordnung die zweite und dritte Lesung des Rathragsetzels von zehn Milliarden Mark gestellt wird. Voraussichtlich wird heute Montag eine zweite Sitzung nicht stattfinden. Es kann als feststehend betrachtet werden, daß der Reichstag am 11. Januar nach der Weihnachtspause wieder zusammenzutreten wird.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Gewalttätige Eisenbahnmaterialeute in Serbien.

Br. Sofia, 20. Dez. (Fig. Drahtbericht. Jen. Bln.) Der Berichterstatter des „N. L.“ meldet aus Sofia: Sehr interessant sind die Mittheilungen, die hier eine militärische Persönlichkeit über die Beute der Bulgaren und deren Verbündeten in Serbien machte. Die Beute, sagte der betr. Militär, ist Hunderte von Millionen wert. Nicht weniger als 4500 Eisenbahnwagen mit zohltreichen, um Teil vollkommen neuen, noch nicht einmal angeheizten Lokomotiven sind in die Hand der verbündeten Truppen gefallen. Die Serben hatten ihren gesamten Eisenbahnpark an zwei Stellen zusammengefahren, nämlich bei Krusovac und an der Strecke zwischen Leskovac und Branje. So kam es, daß wir allein bei Leskovac an einer Waggonreihe von zehn Kilometer Länge vorbeireiten konnten. Fast alle diese Waggonn waren beladen. Alles, was die Serben während eines Jahres der Entente abgepreßt hatten: Munition, Geschütze, Leder, Gummireifen, Benzin fiel in unsere Hand. Wenn jezt im Laufe der nächsten Woche alle Eisenbahnbrücken wiederhergestellt sein werden, wird es unsere Aufgabe sein, die zusammengefahrenen Waggonparcs wieder abzufahren, um die Geleise wieder für den normalen Verkehr frei zu bekommen.

Saloniki als Stützpunkt des Vierverbundes.

Rotterdam, 20. Dez. (Zweif. Bl.) über den Entschluß, in Saloniki zu bleiben, schreibt der „Nieuw Staatsman“: „Die Bedenken, die dagegen vom militärischen Standpunkt erhoben wurden, seien sehr ernst gewesen, und es sei auch kein Geheimnis, da die Sache in der französischen Presse besprochen wurde, daß Lord Kitchener nach seinem Besuche im Osten bestimmt dagegen gewesen sei und keine Meinung auch zum großen Theil von der englischen Regierung geteilt worden sei. Man müsse jedoch mit anderen Erwägungen als rein militärischen rechnen. Bei den vorigen Woche in Frankreich gehaltenen Besprechungen scheine man sich darüber geeinigt zu haben, daß, als dauernde Erscheinung bei dieser Frage mitzuprägen: einmal die Notwendigkeit, ein Vorgehen zu vermeiden, das einer endgültigen Preisgabe der Balkanhalbinsel an die Mittelmächte gleiche, sodann das Interesse, das zu verhindern gebiete, daß Saloniki zu einem österreichisch-deutschen Stützpunkt für Unterseeboote werde, und schließlich die Zweckmäßigkeit der Anlage eines Stützpunktes, von dem aus gegebenenfalls im Frühjahr ein Vormarsch im Einbernehmen mit den italienischen und russischen Verbündeten sich bevorstehenden liege. Außerdem hätte man sich fragen müssen, ob bei einem Verzicht auf Saloniki nicht alle Hoffnung auf eine mögliche Mitwirkung Rumäniens auf Seiten der Verbündeten verschlossen werde.“ Daraus folgert das Blatt, daß der Entschluß der Verbündeten trotz allen Einwänden vernünftig gewesen sei.

Die Alliierten vor und in Saloniki.

Genf, 20. Dez. (Genf. Bl.) Magrini meldet dem „Secolo“ aus Saloniki: Die größte englisch-französische

Gruppe ist bei Kilifisch zusammengezogen; die Vorposten der Verbündeten stehen beim Bahnhof Doiran, weniger als 2 Kilometer von dem Posten an der bulgarischen Grenze. Seit drei Tagen herrscht an der Front völlige Ruhe und man hört keinen Mäntenschuß, die Bulgaren gäben keinerlei Zeichen von Tätigkeit, so daß die neue Konzentrierung der Verbündeten ordnungsmäßig verlaufe. Die Flugzeuge, die seit neun Tagen wegen Nebels keine Erkundungsflüge gemacht hätten, seien am 18. Dez. aufgestiegen und hätten Bomben auf Doiran, Strumiza und Gwigeli abgeworfen. Der bulgarische Gesandte in Athen, Passorew, habe erklärt, die Bulgaren würden das griechische Gebiet nicht betreten. Inzwischen werde an der Befestigung Salonis weiter gearbeitet, wozu serbische Flüchtlinge herangezogen würden. Die Zahl der bis jetzt ausgeschifften Truppen der Verbündeten beliefe sich auf 160 000 Mann. Zehn große Kriegsschiffe ankerten im Hafen.

**Griechische Dampfer zum zweiten Male
festgehalten.**

W. T.-B. Amsterdam, 20. Dec. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Handelsblad“ berichtet aus Athen: Die griechische Regierung hat aus neue Ursache, sich über das Auftreten der Ententemächte zu beklagen. Die griechischen Schiffe „Dirfia“, „Pandiabelli“, „Compagnie“, „Pan hellenique“, die von der griechischen Regierung zur Verfrachtung amerikanischen Getreides requirirt worden waren, haben zwar, nachdem sie in Algier festgehalten worden waren, die Erlaubnis erhalten, Kohlen einzunehmen und ihre Reise fortzusetzen, sind aber am folgenden Tage neuerlich festgehalten worden. Wegen diese Verletzung des Völkerrchts und der Handelsfreiheit eines neutralen Staats hat die griechische Regierung energisch protestirt. Die Regierung frage sich, mit welchem Recht die Großmächte den Handel eines kleinen Staates behindern, der bisher nichts anderes als wohlwollende Neutralität gegenüber der Entente an den Tag gelegt hat.

Neue Differenzen mit den Vierverbandsgruppen.

Br. Christiania, 20. Dez. (Sig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Aus Paris wird gemeldet: Zwischen dem brittischen Generalstab und den Alliierten scheinen neue Differenzen entstanden zu sein. Der „Matin“ teilt mit, daß auch hinsichtlich der Benutzung der griechischen Eisenbahn und des griechischen Telegraphen durch die Alliierten Meinungsverschiedenheiten bestehen. Griechenland habe jedoch ein bedeutungsvolles Zugeständnis gemacht, indem es einen Unterstaatssekretär des Arbeitsministeriums nach Saloniki geschickt habe, um die Eisenbahnen Osmazedoniens den Alliierten zur Verfügung zu stellen.

König Konstantin.

Amsterdam, 20. Dez. (Bers. Min.) Reuter meldet aus Athen: Obwohl König Konstantin leidend ist, hat er den Ministerpräsidenten Euludis empfangen, um die auswärtigen Angelegenheiten mit ihm zu besprechen.

Griechische Erwartungen.

W. T.-B. Paris, 18. Dec. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des „Petit Parisien“, ist wegen der Meinungsverschiedenheiten über die Besetzung von Saloniki ein neuer Schritt der Vertreter des Vierverbundes bei der Athener Regierung unternommen worden, um Aufklärungen zu verlangen. Man glaubt, daß die Meinungsverschiedenheiten unfähig auszugleichen sein werden.

Die Aufgaben der italienischen Expedition in Albanien.

Berlin, 20. Dez. (Zens. Bln.) Eine Pariser Meldung verschiedener Morgenblätter besagt, daß in Salonica angeblich etwa 30 000 Mann italienische Truppen, die dort gelandet waren, in das Innere des Landes gesandt wurden. Sie erwarteten weitere Verstärkungen und sollen die Sammlungs-basis für die nach Montenegro und Albanien gestückelten Serben bilden, die Verpflegung dieser Truppen und der serbischen Zivilbevölkerung sichern, die Straßen für eine spätere Angriffsbewegung instand setzen und den Aufstand der albanischen Stämme eindämmen.

Der Wille gilt schon für die Tat.

Ein Freudenchorus über die italienische Landung in Albanien.

Br. Lugano, 20. Dez. (Eig. Drahtbericht. Zens. Wn.) Die römische Presse begleitet die Landung in Albanien mit einem Freudenchorus. Der „Tribuna“ zufolge ist Albanien bereits fest in italienischer Hand. (!) „Albanien steht heute unter dem Schutz der italienischen Bajonette“, sagt das Blatt. „Das ist die wirksamste Methode, das albanische Problem zu klären und zu lösen. Den Albanern, die nicht an der Zukunft ihres Vaterlandes verzweifeln, ist manmehr der Weg gewiesen, sich um die italienische Fahne zu scharen. Ebenso werden die Serben sich überzeugen, daß die Italiener ihre aufrichtigen Freunde und nicht tödliche Konkurrenten sind. Hoffen wir, daß unsere Hilfe für die Serben nicht zu spät kommt.“

Der amtliche türkische Bericht.

Die Belagerung von Kut-el-Amara. Bereitelter Durchbruch zweier englischer Monitore.

W. T. B. Konstantinopel, 19. Dez. (Nichtamtlich.)
Ein Telegramm aus Bagdad meldet: Son zwei eng-

ischen Monitoren, welche die türkische Belagerungslinie um Kut-el-Amara zu durchbrechen versuchten, wurde einer durch das Feuer der türkischen Artillerie versenkt, der andere zur Rückkehr gezwungen. Die Verluste der Engländer während der letzten türkischen Angriffe werden auf 1000 Mann geschätzt.

W. T.-B. Konstantinopel, 19. Dez. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Fronten entwickeln sich zu unseren Gunsten bei Kut-el-Amara türkische Kämpfe mit kurzen Unterbrechungen.

An der Kaukasusfront nichts von Bedeutung.

An der Dardanellenfront bei Anafarta und Ari-Burun Artillerie- und Bombenkampf. Der von unserer Artillerie bei der Ausdrückungsstelle von Ari-Burun in der Nacht des 18. Dez. verursachte Brand dauerte bis zum Vormittag an. Bei Sedd-ul-Bahr warf der Feind, wie üblich, eine große Menge Bomben und Lufttorpedos gegen unsere Schützengräben unseres Zentrums und unseres linken Flügels. Unsere Artillerie erwiderte, beschoss erfolgreich Bombenwerfer- und Torpedowerferstellungen sowie die feindliche Artillerie, die sie zum Schweigen brachte, als diese das Feuer eröffnete, und zerstörte einen Teil der feindlichen Gräben. Ein Kreuzer und ein Monitor schossen wirkungslos in verschiedenen Richtungen gegen unsere Stellungen und zogen sich dann zurück.

Die englische Linie bei Kut-el-Amara durchbrochen.

Br. Konstantinopel, 20. Dez. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bln.) Wie der Berichterstatter des „L.A.“ aus authentischer Quelle erfährt, gelang es der türkischen Armee, die englische Linie bei Kut-el-Amara zu durchbrechen, so daß ein Teil der englischen Armee von regulären türkischen Truppen eingeschlossen ist und der andere von Arabern verfolgt wird.

Zur Sperrung des Sueskanals.

Auch die französischen Gesellschaften werden den Kanal nicht mehr benutzen.

Berlin, 20. Dez. (Genf. Bln.) Nach einer Meldung des „L.A.“ aus Rom hat auch die französische Dampfergesellschaft Messageries Maritimes beschlossen, den Sueskanal nicht mehr zu benutzen. Andere größere Frachtdampfergesellschaften seien dem Beschlusse beigetreten.

Der ehemalige russische Gesandte am Wiener Hofe in Bukarest.

Der rumänisch-russische Grenzverkehr wieder zur Eröffnung bereit.

Br. Bukarest, 20. Dez. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bln.) Der frühere russische Botschafter in Wien Tschibecoff ist heute früh in Bukarest eingetroffen, wo er ein bis zwei Tage verbleibt. Die russophilen Kreise weisen diesem Besuch große Bedeutung bei. — Die rumänischen Behörden wurden verständigt, daß die Grenzstation nach Rußland Ugeni Dienstag wieder geöffnet und der Eisenbahnverkehr nach Odessa und dem Innern Rußlands wieder aufgenommen werden wird.

Die beschlagnahmte Brieffpost.

Wie England die Neutralen behandelt.

Krieg, Handel und Piraterie, dreierlei sind sie, nicht zu trennen. Nach diesem Grundsatz hat England von jeher seine Kriege geführt, führt es auch den jetzigen, den es ja in erster Reihe zu dem Zweck unternimmt, um mit Hilfe seiner Übermacht zur See den deutschen Handel zu vernichten. Daß ihm für diesen Zweck, nämlich den englischen Geldbeutel zu füllen, jedes Mittel heilig ist, entspricht altbritischer Tradition. Im Oberhause hat ja erst vor wenigen Tagen einer der edlen Lords das offenkundige Wort gesprochen: „Fort mit dem ganzen Blunder der Londoner Deklaration und der Haager Konventionen!“ Die großbritannische Regierung sagt es nicht ganz so offen, aber sie handelt danach. Hat auch jetzt wieder danach gehandelt, indem sie die gesamte Weihnachtspost von Amerika nach Schweden an Bord des Dampfers „Seiliger Olaf“ kurzer Hand beschlagnahmt. Was „Stockholms Tidningen“ völlig zutreffend als ein Verbrechen gegen das Völkerrecht bezeichnet.

Die Rechtsbestimmungen über die Brieffpost auf neutralen und feindlichen Schiffen gehören zu dem

„Blunder der Haager Konventionen“. Auf der Konvention von 1907 wurde ein Abkommen getroffen, wonach die auf See auf neutralen oder feindlichen Schiffen vorgefundenen Brieffpostsendungen der Neutralen oder der Kriegführenden, mögen sie amtlicher oder privater Natur sein, als unverletzlich gelten sollten. Jener Beschluß vom 18. Oktober 1907 über die Beschränkungen in der Ausübung des Völkerrechts im Seekriege, dem alle Kulturstaaten zustimmten — daß Rußland sich ausschloß, widerlegt diese Behauptung nicht — wurde auf Antrag von deutscher Seite gefaßt. In der ausführlichen Begründung, welche der Vertreter Deutschlands, Winkl. Geh. Legationsrat Dr. Kriege, dem Antrag gab, wurde ausgeführt: Die postalischen Beziehungen seien in unserer Zeit von solcher Wichtigkeit, daß es äußerst wünschenswert sei, den regelmäßigen Briefverkehr vor allen Störungen zu sichern, die durch den Seekrieg entstehen könnten; andererseits sei es wenig wahrscheinlich, daß die Kriegführenden, denen für die Nachrichtenübermittlung Telegraphie und Funkentelegraphie zur Verfügung ständen, zum gewöhnlichen Postverkehr greifen würden, um Nachrichten über die militärischen Operationen zu verbreiten; der Nutzen, der für die Kriegführenden aus der Kontrolle des Postverkehrs erwachse, stehe daher in keinem Verhältnis zu den Schädigungen, welche die Ausübung der Kontrolle für den rechtmäßigen Handel mit sich bringe.

Diesen Ausführungen und dem Beschluß der Haager Konferenz hat auch England zugestimmt, was es jetzt natürlich nicht hindert, dagegen zu handeln, mit dem „ganzen Blunder der Haager Konventionen“ aufzu-räumen. Deutschland hat sich an das Abkommen gehalten. Es hat sich gelegentlich des deutsch-schwedischen Zwischenfalles sogar bereit erklärt, die russische Post auf neutralen Schiffen unbehelligt zu lassen, obwohl, wie schon erwähnt, das Zarenreich dem Haager Abkommen vom 18. Oktober 1907 nicht beigetreten ist. Großbritannien aber ist auch in diesem Fall seiner Seeräubertätigkeit treugeblieben und seiner Rolle des Bedrückers der Kleinen, während es sich heuchlerisch für deren Beschützer ausgibt.

Wer die Neutralen beginnen endlich aufzuwachen, und es ist bezeichnend, daß das kleine Schweden den Anfang macht, während die große Nordamerikanische Union sich alle englischen Handelschiffen (Vergleiche die Behandlung der Lebensmittelzufuhr nach Deutschland als Konterbande) gefallen läßt, um sich nur nicht das einträgliche Munitionslieferungsgeschäft zu verderben. Die schwedische Regierung ist nach den fortgesetzten britischen Handelschiffen, nach dem Transatlantikandal und der Neutralitätsverletzung im Falle des „Albatros“ zu der Erkenntnis gekommen, daß das Maß voll ist. Sie hat sich zu ersten Repressalien, zur Beschlagnahme der englischen Transithpost entschlossen, eine Maßnahme, die in Schweden allgemeine Zustimmung findet, denn es sei, so erklärt „Svenska Morgensbladet“, notwendig, „die englische Tollwut endlich zu bekämpfen“.

Es ist auch nicht zu bezweifeln, daß das auf seine Selbstständigkeit stolze Schweden nicht, wie so manche andere Neutrale, vor Alibion zu Kreuze kriechen wird, daß es sich weder durch die englischen Drohungen noch durch die verdächtigen russischen Truppenansammlungen in Finnland einschüchtern lassen wird. Die unter dem neuen Kriegsminister Oberst Moerde in Angriff genommenen militärischen Maßnahmen zeigen, daß die Schweden Schwedische Lösung vom Verteidigungs-Scandinavismus in Schweden bereits befolgt wird. Ob freilich die von der schwedischen Presse ausgesprochene Hoffnung, daß auch die Vereinigten Staaten von Amerika, die in diesem Falle gleichfalls zu den Leidtragenden gehören, einschreiten werden, sich erfüllt, bleibt abzuwarten, denn Präsident Wilson ist allzu sehr mit der Abfassung von Noten an die Donaumonarchie, mit der Trockenlegung der nachgeworbenen Amerikaner und — die drei Dinge gehören ja zusammen — mit der Agitation für die kommende Präsidentenwahl beschäftigt. Vielleicht wird aber der jüngste Virentstreik Alibions doch endlich die Neutralen auf-rütteln, sie darüber aufklären, daß, wenn sie die Dinge weiter so gehen lassen, wenn sie sich nicht endlich zu einem Bunde der Neutralen zusammenschließen gegen

die britische Seemilizär und Gewalttherrschaft, daß dann wirklich nichts mehr übrig bleiben wird von dem „ganzen Blunder der Londoner Deklaration und der Haager Konventionen“.

Unsere U-Boote an der Arbeit.

W. T.-B. London, 19. Dez. (Nichtamtlich.) Stenob meldet: Der norwegische Dampfer „Nico“ ist versenkt worden. Ein Mann der Besatzung und der Kasse wurden gerettet.

Die englische Flotte in der Nordsee nirgends zu sehen.

Erkundungsfahrten unserer Flotte.

W. T.-B. Berlin, 19. Dez. (Nichtamtlich.) Teile unserer Flotte suchten in der letzten Woche die Nordsee nach dem Feinde ab und kreuzten dann zur Überwachung des Handels am 17. und 18. Dez. im Skager-Rack; hierbei wurden 52 Schiffe untersucht, ein Dampfer mit Vorräten aufgebracht. Während der ganzen Zeit liegen sich englische Seestreitkräfte nirgends sehen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

England und der Handel mit den Neutralen.

Eine englische Note an die Vereinigten Staaten.

Br. Amsterdam, 20. Dez. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bln.) „Neuter“ meldet aus Washington: Der englische Botschafter in Washington überreichte dem Ministerium des Auswärtigen eine Note der englischen Regierung, worin in Abrede gestellt wird, daß die englischen Kaufleute aus der Erleichterung, welcher die amerikanische Handel unterworfen ist, also auf Kosten der amerikanischen Kaufleute, Vorteil ziehen. Die Note sagt, daß der Handel Englands mit den Neutralen unendlich kleiner sei als der amerikanische, der, wie die Statistik ergebe, durch den Krieg eher Vorteile als Nachteile habe.

Englands Annahmen gegenüber den Neutralen.

Ein weiterer Eingriff in die Hoheitsrechte Hollands.

W. T.-B. Köln, 20. Dez. (Nichtamtlich.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Bekanntlich mehren die niederländischen Schiffsahrtsgesellschaften Waren deutschen Ursprungs zur Verfrachtung nach Niederländisch-Indien nicht ohne weiteres mehr an. Diese Sendungen müssen vielmehr an den niederländischen Überseetrust konfigniert werden. Die Bestimmungen, unter denen der Überseetrust die Konfignation gestattet, sind genau festgelegt, und zwar derart, daß praktisch die Ausfuhr deutscher Waren verhindert wird. Es dürfen nämlich nur solche Waren deutschen Ursprungs nach Niederländisch-Indien geschickt werden, die nicht oder nicht in erforderlichen Mengen aus anderen Quellen als aus deutschen bezogen werden können. Die Entscheidung darüber, ob diese Bestimmung zutrifft, liegt aber nicht bei dem Überseetrust, sondern bei der englischen Regierung. Beispielsweise wird, wie uns aus Handelskreisen mitgeteilt wird, sogar die Verladung eiserner Häkser aus Deutschland nach Niederländisch-Indien nicht mehr zugelassen. Bisher hatte der Überseetrust die Häkser verschickt, da er der Ansicht war, daß sie in genügenden Mengen nur aus Deutschland bezogen werden könnten. Da kam aber die englische Regierung und behauptete, solche Häkser seien auch sonstwo zu erhalten und sie werde die Schiffe anhalten lassen, wenn mit der Verladung der Häkser fortgefahren werde. Wie heraus hervorgeht, macht sich die englische Regierung nicht nur die Entscheidung darüber an, inwieweit Waren von einem neutralen Lande zum anderen verschickt werden dürfen, sondern sie kontrolliert auch den Handel zwischen einem neutralen Lande und dessen elassen Kolonien. Dies ist ein weiterer Eingriff in die Hoheitsrechte der Niederlande.

Die Neutralen.

Die Wiedererrichtung der Monarchie in China.

Zwei Erlasse Yuanfukais. — Annahme der Kaiserwürde.

W. T.-B. Peking, 20. Dez. (Nichtamtlich.) Der Erlaß des Ministerpräsidenten vom 11. d. M. lautet wie folgt: Einer Mitteilung des stellvertretenden Parlamentis zufolge, haben sämtliche Mitglieder der genannten Volksvertretung bei ihrer gestrigen Versammlung zwecks Prüfung des Wahlergebnisses einstimmig für die konstitutionelle Monarchie gestimmt. Diese Abstimmung zeigt zur Genüge, daß der Volkswille sich schon längst für die Monarchie entschieden hat. Es wurde ferner beschlossen, daß alle Gesetze und Verordnungen mit Ausnahme derer, welche mit der neuen Regierungsform nicht im Einklang sind,

Unterhaltungsteil.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 18. Dezember, nachmittags: „Schneewittchen und die sieben Zwerge“. Weihnachtsspielen in 6 Akten (8 Bildern) von E. A. Götter. Musik von H. Rothe.

Ob auch die Jahre dahinschwänden, ob auch Geschlechter gehen und kommen, das Weihnachtsspiel in seiner vielseitigsten Gestaltung bleibt ewig jung und wird dauernd seine Reize wahren. Wer am Samstag bei der neuinstudierten Aufführung von Görners altbewährtem „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ im Hoftheater die unglücklichen leuchtenden Kinderaugen und glühenden Wangen sah, der mußte wohl, selbst wenn er längst den Kinderschuhen entwachsen ist, nach einem Hauch von jener Wirkung aus eigener seliger Jugendzeit verspüren, da er, wie diese kleinen und kleinsten da, ebenfalls an der Welt voller Zauberspiel, voll Kneimen und voll böser Teufel, an unschuldig verfolgten Mädchen und verdammten Prinzen aufrichtigste Teilnahme und Freude empfand. Daß die Darstellung gefiel, kann bei dem als Hauptanteil erschienenen Publikum außer Zweifel sein. Aber war es auch nur ein Weihnachtsspiel, nur ein Spiel, für Kinder gedichtet und für Kinder in Szene gesetzt, so ließ die Aufführung doch nichts an äußerer und innerer Sorgfalt vermissen, und deshalb hielten auch die meisten zu den Kindern gehörigen Erwachsenen nicht mit ihrem Beifall zurück, namentlich wenn die Damen des Balletts mit ihren Künsten das Auge erfreut hatten. Diese spontanen und oft mitten in der Szene zum Durchbruch gelangenden Auerungen des Wohlgefallens kamen freilich den Darstellern nicht immer gelegen, aber auch sie fühlten ja, wenn sie als Zuschauer

und Zuhörer vor sich hatten: Kinder, Kinder, nichts als Kinder! Am meisten konzentrierte sich die Aufmerksamkeit natürlich auf die arme Königs-Tochter des Fräuleins Rumme, der es manchmal recht ungewohnt und spärlich vorkommen sein mag, als sie sich mit den kleinen und allerleinsten Darstellern herumtummeln und mit ihnen Posen treiben mußte. Ihr Spiel war durchweg vom kindlich naiven Geist ihrer Rolle getragen, ohne es dabei jedoch an gebotener Kraft an den dramatischen Höhepunkten fehlen zu lassen. Fräulein Sichelheim, die bitterböse Stiefmutter und darum das gerade Gegenteil der jungen Prinzessin, war hochmütig und grausam, wie es sich gebührt, hatte aber auch in ihren Verwandlungen ansprechende Maske angelegt und wußte ebenso in der Ton die rechte Nuance und Überzeugung hineinzulegen. Von kleineren Rollen seien der Prinz vom Goldland des Herrn Lestor, der Verthold des Herrn Rodius, der Minister des Herrn Andriano sowie der Zeremonienmeister des Herrn Spieß genannt. Wo die Kritik nicht mit dem gewöhnlich zur Anwendung kommenden Maßstab mißt, dürfen auch die kleinen Mädchen nicht unerwähnt bleiben, die sich mit viel Vergnügen ihrer zugetheilten Aufgaben entledigten. Herr Kapellmeister Rothe, der bewährte Leiter unserer Kammermusik, hatte für die ansehnlichen Melodien unserer Weihnachtsspiele recht harmonische und auch kontrastvoll elegant dahinschwebende, vollständige Variationen erfunden, die unzweifelhaft viel dazu beitrugen, schon gleich von Anfang an in die erforderliche Stimmung zu versetzen. So darf ein Teil des von fast überfülltem Haus gespendeten Beifalls auch ihm zugesprochen werden.

Dr. A. H.

An der gestrigen Aufführung von Rich. Wagners Oper „Lohengrin“ sah Herr Winkelmann (von Chemnitz) sein „Gastspiel auf Aufführung“ fort. Da seine Anstellung in erster Linie auf das Heldentenorfach abzielen dürfte, konnte der „Lohengrin“ wohl eigentlich kaum als ausschlaggebende

Partie gelten. Doch im allgemeinen hat Herr Winkelmann hier ein beachtenswertes Talent erwiesen. Er gefiel durch sein frisches Zugreifen in Spiel und Gesang; schade, daß seine hübschen Mittel noch nicht kunstgemäß genug durchgebildet sind. Die hohe, schlanke Erscheinung mit den streng und bedenklich geschnittenen Zügen kam der „Lohengrin“-Verlebensigung gut zustatten. Die Lebendigkeit offenbarte sich aber noch in sehr ungleicher Weise; neben Momente von äußerlicher, fast burschlicher Aufgeregtheit traten andere, die ein sinnigeres Versinken in die Aufgabe befundeten: hier ward ein priesterliches, fast seraphisches Wesen betont — dort ein frohiges Draufgängerium und jugendliche Verliebtheit. Auch die gesungene Darbietung harri noch der künstlerischen Abklärung. Wie die Stimme selbst, neben der kräftig aufstrebenden Höhe, in der Mittellage oft matt und glanzlos erscheint und kein recht tragbares Piano aufweist, so zeigt sich auch der Vortrag, die Phrasierung und Deklamation vielfach unausgeglichen; es mangelt die Kunst der feineren Übergänge. Manche wichtigen und allbekannten Höhepunkte der Partie klangen hart und poesielos; anderes überraschte durch wirkliche Hervorhebung, wie z. B. der Siegesruf bei Telramunds Fall, oder der sonst oft unmerklich erscheinende kleine H-Dur-Satz im 2. Finale: „Euch Helben soll es nicht gereuen“. Wenig, als „Lohengrin“ wird Herr Winkelmann sich immerhin sehen und hören lassen können; in wirkliche Heldentenorpartien, wie Tristan, Siegfried, Othello, Parsifal, Cleagar und wie sie alle heißen, wird er wohl erst mit der Zeit „hineinwachsen“ müssen. Ob freilich die Wiesbadener Hesper dazu der rechte Platz ist —?

O. D.

Residenz-Theater.

Samstag, den 18. Dezember: „Fuh-... an Henschel“. Schauspiel in 6 Akten von Gerhart Hauptmann. Fast zwanzig Jahre ist dieses Schauspiel Hauptmanns

in Kraft bleiben sollten. In Witzschriften und Telegrammen wurde

der Präsident der Republik ersucht, die Kaiserwürde anzunehmen.

Da von jeder kaiserliche Hofordnungen in allen Teilen im chinesischen Reich im Gebrauch gewesen sind, so treten sie jetzt wieder in Kraft, während alle weiteren Befehle, betreffend die Präsidentenwahl, ipso facto aufgehoben werden. Mit dieser Mitteilung überreichte das Lijuan die erwähnten Witzschriften der Bevölkerung, betreffend Annahme der Kaiserwürde, mit der aufrichtigen Bitte, demgemäß handeln zu wollen. Ich, der Präsident, bin der Meinung, daß

die Souveränität der Republik durch das Volk verkörpert

ist. Da jetzt der Bürgerausschuß einstimmig die Einsetzung der Monarchie beschlossen hat, so bleibt mir nichts übrig, als dem Volkswillen zu gehorchen. Mich hat die Bitte zur Thronbesteigung aber im höchsten Grad überrascht. Man möge sich doch daran erinnern, daß ich bei Änderung der Regierungsform bereits den Eid abgegeben habe, die Republik mit aller meiner Kraft zu fördern. Wenn ich nun die Kaiserwürde annehme, werde ich da nicht meinen Eid brechen? Für den Glauben dieses Eides gibt es keine Entschuldigung; ist es doch mein vornehmstes Ziel gewesen, Land und Volk zu retten. Ich werde mein ganzes Selbst daransetzen, dieses Ziel zu erreichen. Außerdem habe ich in Selbstprüfung erkannt, daß ich nichts Außergewöhnliches geleistet habe, was für die Würde empfiehlt, noch weniger kann ich es als gerechtfertigt ansehen, die großen Grundzüge der Moral und Treue durch diese Handlung zu beeinträchtigen. Ich bin ferner überzeugt, daß die Volksvertreter, welche mein Bestes wollen, mir nicht eine Aufgabe aufzwingen, deren Durchführung mir schwer ist. Ich hoffe, daß das stellvertretende Parlament alles dies einer sorgfältigen Erwägung und reiflichen Überlegung unterziehen und eine andere fähigere Person zum Monarchen wählen wird. Ich werde unterdessen als Präsident in meiner gegenwärtigen Würde die mir auferlegte Pflicht wie bisher erfüllen und mich bestreben, das gemeinliche Wohl des Landes in jeder Weise zu fördern. Die Witzschriften werden hiermit zurückgegeben.

W. T.-B. Feking, 20. Dez. (Nichtamtlich.) Im Anschluß an die monarchische Bewegung wird nach folgendem Erfolg des Präsidenten bekanntgegeben: Das stellvertretende Parlament hat in Vertretung des Volksausschusses am 10. d. M. wieder die Gründe dargelegt, warum ich nicht dervorgewiesen darf, dem Auf des Volkes Folge zu leisten. Daß ich nicht minder Patriotismus besitze, wie jeder Bürger Chinas, soll vor allem unterstellt werden. Da nun das Volksverlangen nach einer konstitutionellen Monarchie so dringend ist und so große Hoffnungen auf mich gesetzt werden, so habe ich keine gerechtfertigte Entschuldigung für meine Ablehnung.

Daher kann ich mich der Verantwortlichkeit nicht entziehen, welche das Volk auf meine Schultern legt.

Aber das Legen eines anderen Grundsteins bringt wichtige Aufgaben und daraus ernstliche Schwierigkeiten mit sich. Infolgedessen sollen wir unsere auferlegte Arbeit nicht allzu übereilig handhaben, um einerseits Grundlichkeit zu erzielen und andererseits Oberflächlichkeit und Unbeständigkeit zu vermeiden. Ich ordne hiermit an, daß sich alle Ministerien und ihnen unterstellte Arbeiter zur Beratung über die erforderlichen Vorbereitungen versammeln. Dann werden diese Vorbereitungen nach einer Volksversammlung sofort zur Durchführung vorgelegt werden. Die Witzschriften werden dem Staatsministerium zur Verwahrung übermitteln.

Japan und die Erhebung Chinas zum Kaiserreich.

Berlin, 20. Dez. (Nem. Bl.) Nach einer Zukarefter Nachricht der „Deutschen Tageszeitung“ hatte nach einer Londoner Meldung der chinesische Staatsrat und Chinas Streben zum Kaiserreich Japan zu einer größeren Aktion veranlaßt. Die japanische Regierung habe von China Aufforderungen verlangt. Eine Abweisung der japanischen Kriegsflotte sei abgelehnt, um die Antwort auf eine diesbezügliche Note abzuwarten.

Aus dem Reichshaushaltsausschuß des Reichstags.

Die Frage der Behandlung der Kriegsgefangenen. — Zur Kriegsgewinnsteuerordnung. — Erhebung des Arbeitermangels. — Verpflegung und Verpflegungsgeld der an Urlaub. — Die Familien- und Witwenunterstützungen.

Berlin, 20. Dez. Der Haushaltsausschuß des Reichstages erörterte am Samstag zunächst in vertraulicher Besprechung die Be-

handlung der Kriegsgefangenen, sowie der in den besetzten Gebieten angeworbenen freien Arbeiter. Die Gesetzesentwurf wurde nachdrücklich, daß strenge Anweisungen ergingen sind, um Verbrechen zu verhindern. Fast alle Mitglieder des Ausschusses erklärten die gute Behandlung der Kriegsgefangenen in vollem Umfang an. — Zur Kriegsgewinnsteuerordnung wurde beschlossen, daß der Kriegsgewinnsteuer (nat. Abg.) den Kriegsgewinn zu erhöhen, 1. Maßnahmen zu treffen, um unter voller Wahrung der Interessen des realen Geschäftsbetriebes die Unterjüngung und Herabsetzung der Preise herabzusetzen, in denen durch Kriegseinwirkungen die Vorbereitung, Vermittlung, Beförderung oder Veranlassung der Kriegseinwirkungen oder einer anderen Wirkung der ihnen ein übermäßiger oder unzulässiger Gewinn erzielt worden ist, 2. einen Gegenstand vorzulegen, durch den für den Kriegsgewinn ein Anspruch auf Herausgabe solcher Gewinne begründet wird. Angenommen wurde ferner ein Antrag des Generals, einen Gegenstand vorzulegen, durch den der, wer sich oder einen dritten für Kriegseinwirkungen Vermögens Vorteile gewährt oder versprochen hat, die den üblichen Wert übersteigen und in ansehnlichem Verhältniß zur Leistung stehen, zum Erlaß des Schadens verpflichtet wird, und zwar mit rückwirkender Kraft auf die Zeit Kriegsbegins abgegrenzten oder erfüllten Kriegsgewinne. — Es folgte die Verlesung eines wegen Verbrechen gegen den Abg. Krieger eingereichten Verordnungsverfahrens. Auf eine Beschwerde der Sozialdemokraten erklärte General v. Langemann, daß die Gesetzesentwurf den Standpunkt der Sozialdemokraten, daß das Strafverfahren während der Dauer der Kriegsdienstleistungen einzustellen sei, nicht. Infolgedessen sei das Verfahren gegen Krieger bis zum Schluß des Krieges eingestellt worden. — Eine sozialdemokratische Resolution, betreffend Rückzahlung der Kasse auf Exzision gegen Kriegsteilnehmer, wenn nicht der Kläger nachweist, daß der Kriegsteilnehmer zur Zahlung der Kasse wirtschaftlich in der Lage ist, wurde gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Zur Frage der Verurteilung wurde einstimmig eine konservative Resolution angenommen, die Verurteilungen so zu regeln, daß die Leiter landwirtschaftlicher und gewerblicher Betriebe zunächst zu den Zeiten verurteilt werden, wo ihre Tätigkeit in ihren Betrieben besonders dringend nötig ist. Ferner wurde eine Resolution der Nationalliberalen angenommen, zum Schutze der Versorgung und Förderung des Wirtschaftsbetriebes Anordnungen zu treffen, daß bei jeder Minderung der in den Kreisen der kleinen und mittleren Gewerbetreibenden und Landwirte durch Mangel an geeigneten Arbeitskräften bestehenden Schwierigkeiten die in den Garnisonen befindlichen Truppenteile Verurteilungen geeigneter Mannschaften vornehmen und daß die Kommunalverbände in regelmäßigen kurzen Zwischenräumen Zahl, Zeitpunkt und Art der benötigten Kräfte feststellen. Mit großer Mehrheit angenommen wurde zu derselben Frage eine sozialdemokratische Resolution, bei Gewährung von Urlaub zunächst die Mannschaften zu berücksichtigen, die bisher noch nicht in Urlaub waren, den heurückten Mannschaften für die Dauer des Urlaubs das für den Urlaub festgesetzte Soldatengeld bei Eintritt des Urlaubs auszugeben, alle nach der Heimat beurlaubten Militärpersonen für die Urlaubzeit ein Verpflegungsgeld zu gewähren und die Löhnungen mit dem Verpflegungsgeld den Antritt der während der Dauer des Urlaubs zu zahlen. Zur Frage der Familienunterstützungen wurde ein Vorschlag der Unterkommission einstimmig angenommen, Familienunterstützung zu gewähren, wenn nach der laufenden Steuererklärung die Einkommen in den Orten der Tarifklasse E 1000 M. und weniger, in denen der Tarifklassen C und D 1200 M. und weniger und in denen der Tarifklassen A und B 1500 M. und weniger beträgt, unter Wegfall des Anspruches, wenn der zum Militärdienst Eingetragene an seinem Einkommen keinen Ausfall erleidet. Angenommen wurde ferner ein Antrag der Wirtschaftlichen Vereinigung, Witwen, die Kriegshinterbliebenenrechte beziehen, bei ihrer Wiederbeschäftigung eine einmalige Abfindung zu gewähren oder einen Teil der Rente zu belassen. Gegenüber einem sozialdemokratischen Antrag, die Landarbeiterfrage zu regeln und das Gesetz über zu ändern, erklärte der Staatssekretär des Reichsjustizministeriums, eine Regelung dieser schwierigen Materie während des Krieges sei unmöglich. Dieser Ansicht trat die Mehrheit des Ausschusses bei. Nach Erlebung von Petitionen stellte ein konservativer Redner in einer Bemerkung zur Geschäftsordnung fest, die Nachricht der Presse, daß seine Freunde gegen eine Herabsetzung der Altersgrenze für die Altersrente der Reichsversicherungsgesellschaft gestimmt hätten, sei unrichtig. Der Beschluß sei einstimmig gefaßt worden.

Der Kreditschrott und die sozialdemokratische Minderheit.

Zu der Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion bei der neuen Kreditschrottfrage schreibt der „Vorwärts“: Zu der Abstimmung in der sozialdemokratischen Fraktion des Reichstages sind nach von einigen Genossen, die durch Krankheit oder andere Gründe an der Anwesenheit bei der Abstimmung verhindert waren, dem Fraktionsvorsitzenden Erklärungen darüber ausgegangen, wie sie gestimmt hätten, wenn sie der Fraktionsabstimmung hätten beizutreten können. Danach haben insgesamt 66 Fraktionsmitglieder für, 43 gegen die Bewilligung in der Fraktion gestimmt. Es fehlt demnach nur noch von einem Fraktionsmitglied die Mitteilung über seine Stellungnahme. 66 Stimmen in der Fraktion gegen die erste Kreditvorlage im August 1914, gegen die zweite 17, gegen die dritte 28, gegen die vierte 36.

Die Radikalen.

Dr. Berlin, 20. Dez. (Eig. Druckbericht. Nem. Bl.) Die „Leipziger Volkszeitung“, als ein Organ der sozialdemokratischen Minderheit, vertritt die offizielle Zustimmung der Parteileitung an die Parteipresse trotz mit der Überschrift

„Der Verantwortung bewußt“ und fügt einen Kommentar hinzu, worin von niedrigem Niveau, üblen Feindschaften, Gefühl für Reinlichkeit u. dgl. die Rede ist und gesagt wird: Das Sache muß bedenklich stehen, die man mit solchen Mitteln zu retten sucht. Das Leipziger Blatt hält es für überflüssig sich eingehender mit dem Erlaß des Parteivorstandes zu befassen. Das eine aber — so sagt das Blatt — „sei ihm gemeldet: Wir sind uns der Verantwortung, die wir übernehmen, indem wir die Minderheit zur selbständigen Aktion auffordern, voll bewußt, und wir sind bereit, sie vor jedermann zu vertreten. Niemand weiß mehr als wir, dem Wert und der Bedeutung eines geschlossenen Auftretens der Partei zu würdigen, aber nachdem der Kampf an Geschlossenheit in dieser Hinsicht so offenkundig geworden ist, heißt es die Form über den Inhalt setzen, wenn man der Minderheit verwehren will, an der einzigen Stelle, wo sie die Freiheit der Rede besitzt, die Gründe ihrer Gegnerschaft gegen die Kredite zu veröffentlichen.“ Als Trumpf spielt die „Leipz. Volkszeit.“ dann noch die Frage auf, ob denn die Führer der heutigen Fraktionsmehrheit, die doch eine Minderheit wäre, wenn nur noch ein Dutzend Mitglieder von rechts nach links hinübergehen, nicht dann ebenfalls das dringende Bedürfnis hätten, auch im Reichstag auseinanderzusetzen, daß ihre Auffassung vom Vaterland und der Notwendigkeit seiner Verteidigung ein Abweichen von der seit 4. August 1914 eingehaltenen Linie nicht gestatte.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Erinnerungstage nassauischer Regimenter.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 228.
1914: Vom 19. bis 21. Dezember: Wale. Nachtgefecht gegen die Russen, die nach starken Verlusten in der Nacht vom 21./22. Dezember die Stellung räumten und bis Sanagoc zurückgingen. Dort bis 3. Januar 1915 Stellungskampf.

— Der goldene Sonntag. Von dem schönsten Wetter begünstigt entwickelte sich gestern nachmittag ein ungeheurer Verkehr in den Hauptgeschäftsstraßen der Stadt. Früher war der Verkehr auch an den goldenen Sonntagen friedlicher Jahre nicht und auch die Kaufkraft dürfte im großen und ganzen eine die Geschäftseinkünfte durchaus zufriedenstellende gewesen sein. Der Nachbarschaftsverkehr war ebenfalls recht beträchtlich, obgleich immer noch manche Rheingauer an Wiesbaden vorbei nach Mainz fuhren und dort ihre Weihnachtsinkäufe besorgten. Daß man an den zweiten Kriegswochenenden noch mit solchem Eifer dabei ist, den letzten Sonntag vor dem Christfest zu einem goldenen für die Geschäftswelt zu machen, wie das gestern der Fall war, darf auch als ein Zeichen der ungebrochenen wirtschaftlichen Kraft und des ungebrochenen Mut unseres Volkes betrachtet werden.

— Geschworenenauflösung. Die erste Tagung des Schwurgerichts im neuen Jahr nimmt am 10. Januar ihren Anfang. Heute fand die Auflösung der Geschworenen für diese Tagung statt. Ausgelost wurden die folgenden Herren: Landmann Adolf Ruch (Ruchhof bei Wehen); Landmann Friedrich Dörbaum (Orsen); Landwirt Fritz Peter (Nisingen); Kaufmann August Waldmann (Wiesbaden, Rheingauer Str. 17); Landmann Anton Stahl (Oberfeller); Bürgermeister Philipp Karl Michel (Kuel); Kaufmann Philipp Dissenberger (St. Goarshausen); Händler Adolf Krenthel (Kastätten); Wäcker Johann Andreas Steinmetz (Ostlich); Rentner Karl Grebe (Wiesbaden, Wilhelmstr. 5); Kaufmann Karl Bring (Sonnenberg); Kaufmann Franz Wenz (Camberg); Buchhalter Otto Philipp (Wiesbaden, Bülowstr. 15); Kaufmann Franz Wittenbühl (Miesbach); Landwirt Heinrich Konrad Vorn (Wallau); Landwirt Heinrich Albert (Dennethal); Weingutbesitzer Karl Sittman (Wiesbaden, Thomastr. 9); Kaufmann Joseph Hermann (Wiesbaden, Langgasse 20); Maler Rudolf Haag (Wiesbaden); Landwirt und Gastwirt Friedrich Ruch (Ehlthalen); Fabrikbesitzer Karl Weill (Wiesbaden, Kreidestrasse 7); Landmann Karl Reiz (Gröfles); Professor Ernst Hinz (Wiesbaden, Kerobergsstr. 24); Direktor Heinrich Brummelbaum (Wiesbaden); Privatier Theodor Waltherr (Königsheim im Taunus); Gutsbesitzer Ludwig Vogel (Hof Trais bei Eltville); Kaufmann Jean Hammel (Hofheim); Landwirt Friedrich Hörtel (Tuch); Kaufmann Friedrich Schölein (Wiesbaden, Paulinenstr. 7); Fabrikant Wilhelm Heiß (Unterfiederbach).

— Eiserner Siegfried. Seit dem 1. Dezember spendeten Stiftnägel zu je 300 M. für die Kriegswitwen- und -waisenfürsorge Herr Heinrich Rantau, der „Katholischer Verein für Wiesbaden und Umgebung“, Frau Corda Dieckmann und der „Katholischer Verein“. Silberne Stiftnägel zu 100 M. spendeten Frau Justizrat M. Rauer aus Berlin-Charlottenburg, der „Vereinsverein Korb-Off“, Herr Heinrich Rathhelfing, der „Wiesbadener Lehrer-Verein“, die Sattlerinnung Wiesbaden und Frau Julius Eltel (H. S. M. zurzeit „Hotel Wilhelm“). Die Kronenbrauerei spendete 100 M. Für weitere Nagelung der Stiftnägel wurden von Frau Anna Dieckmann 1000 M., von Ungenannt aus Berlin 300 M., von Frau Alfred Eich 100 M. und durch Herrn Stadtschulrat Dr. Müller 3.18 M. eingebracht. Von Vereinen, Gesellschaften und dergleichen listeten noch die Biogelei-Vereinsgenossenschaft Sektion 12 einen Drachengahn und außerdem 11 silbernen Nagel, die „Kassan-Pag“, Wiesbaden, einen Drachengahn, der „Verein der Rangiermeister und -führer“ und deren Anwärter von Wiesbaden und Umgebung 5 silberne Nagel, die Bauhilfskasse der Gewerkschaft 19 eiserne Nagel, die Mittelstufe und die Oberstufe der Fachklasse der Tapezierer und Schuttmacher je 20 eiserne Nagel, das Stützkränzen „Freundschaft“ 6 silberne Nagel, Angelernte II. 4 30 eiserne Nagel, Angelernte II. 1, Klasse aus der Gewerkschaft, 30 eiserne Nagel, die Oberstufe der Buchgewerkschaft der Gewerkschaft 2 silberne Nagel und die Mittelstufe derselben Klasse 10 eiserne Nagel, der „Freiendensverein“ spendete 60 M. Herr Karl Dietrich hat als 2. Gabe der Kriegswitwen- und -waisenfürsorge 3000 M. überwiesen. Möge die Gabe der Gabe für die Kriegswitwen- und -waisenfürsorge auch weiterhin anhalten. Die Nagelung des Eisernen Siegfrieds wird vom 22. bis 24. Dezember einschließlich ausgeführt, um nach den Festtagen wieder aufgenommen zu werden. — Die Jungdeutschenjugend mehr Wiesbaden zog am Sonntag nachmittag unter klingendem Spiel und wehenden Fahnen zum Eisernen Siegfried, um an dem Denkmal der Nächstenliebe eine Nagelung vorzunehmen. Herr Fabrikant Bauer hielt von den Stufen

alt. Man merkt ihm sein Alter an. Würde der Dichter sein Gedicht heute noch einmal schreiben, es wäre gewiß um vieles einfacher, großzügiger, um einige störende Nebenfiguren ärmer, im ganzen aber dadurch reicher. Die härteste Arbeit Hauptmanns ist dieses Werk nicht, zudem quälend und unerquicklich. Freilich bietet es den Schauspielern große Mollen. Es kann ein fesselnder Theaterabend werden. Das war nun am Samstag leider nicht der Fall. Die Träger kleinerer Rollen gewannen vielfach die Oberhand. So war Frau Hausa vor allen Dingen gut als sterbende Frau Hemmel. Ein armes Geschöpf, verzehrt von Schmerzen und Eifersucht, mitleiderregend in seiner Hilflosigkeit. Weiterhin spielte Herr Kesselträger den abgedankten Knecht realistisch und kraftvoll. Das war ein Grollen, das von innen herauswuchs, mühsam gebändigt die ohnmächtige Wut auf den frühen Protheren. Der, nur langsam wirkte dagegen der Born, den Herr Milner-Schönau als Schwager des Hauptmanns Hemmel aufbrachte. Dafür war denn wieder Herr Portaf um so besser als breiter, eingebildeter Kellner Georg. Paullein Erler spielte die Franziska frisch und froh, konnte ihren Leichtsinns geschmackvollweise nicht zu sehr und ließ doch durchschimmern, daß sie ein ganz verdorbenes Ding war, die echte Tochter ihrer Mutter. Die ganz kleine Rolle der Mutter verkörperte Frau Lüber-Freiwald in Rasche und Spiel mit sehr gutem Gelingen. Die drei Hauptrollen lagen zum Teil in bewährten Händen, die sich aber leider schließlich nicht bewährten. Die Titelfigur spielte Herr Sam und vergriff sich dabei in der Rasche und im Ton von Anfang bis zum Ende. Schade, daß der Künstler so viel Arbeit und Streben verkehrt vergeudet! Frau Marberg gab die Magd Hanna. Auch sie gab sich alle erdenkliche Mühe. Verleugnete sich ganz, versuchte recht dach und gemütlich zu

sein, und konnte doch keinen Augenblick überzeugen. Und als dritte Rolle die des Gasthofbesizers Siebenhaar, die Herr Papert langweilig und trocken spielte. Auch er war gleich Herrn Krim alles andere als das, was seine Rolle ihm vorschrieb. Trotzdem gelang es ihm, die Zuschauer befriedigt und spendeten reichen Beifall.

B. v. N.

Am Samstagnachmittag hatte sich auch das Residenz-Theater in festlicher Weise dem Märchen und den Kindern geöffnet. Diesmal gab es eine Erst-Vorstellung: „Alcin-Däumling, der tapfere Himmelskrieger“. Wie die Farbenpracht zarter Schmetterlingsflügel unter dem großen Griff der Menschenhand Rot leidet, so verliert das Märchen immer, wenn man es aus der traumatischen Stube herausholt und in den Glanz der Bühnenbeleuchtung stellt. Wirklich, Märchen lassen sich ohne Beschädigung ihrer duftenden Farben nur erzählen, aber nicht spielen. „Alcin-Däumling“ ist von Oscar Will recht geschickt nach dem gleichnamigen Grimmschen Märchen für die Bühne zeitgemäß bearbeitet und eingerichtet worden und die Darstellung ließ nichts zu wünschen übrig. Aber schließlich ist doch zwischen dem Däumling auf der Bühne, der von Elise Erler recht ausgewachsen dargestellt wurde, und dem damenhaften Märchenknirps ein so großer Größenunterschied, daß es ein unmögliches Unternehmen ist, ihn in Figuren auf den Brettern, die die Welt bedeuten, zeigen zu wollen. Vielleicht aber sind unsere Bedenken nur die Bedenken eines längst der Kindertube und der holden Märchenwelt Entmachlenen; die recht zahlreichen kleinen Zuschauer waren jedenfalls äußerst vergnügt und zufrieden. Und den Kindern eine frohe Stunde zu bereiten, ist schließlich doch der Zweck der Märchen-Vorstellung.

Man befrage den Hausarzt

Wernarzer Wasser

aus dem Königl. Mineralbrunnen zu Bad Brückenau

von hervorragender Wirkung bei

Blasen-, Nieren-, Gicht-Leiden

sowie bei allen übrigen Erkrankungen der Harnorgane. Nach neueren Erfahrungen ist es auch ausserordentlich wirksam zur Aufsaugung pleuritischer Exsudate. Die Quelle ist seit Jahrhunderten medizinisch bekannt. F 150

Erhältlich in allen Apotheken u. Mineralwasserhandlungen.

Rein natürliche Füllung!



Park-Konditorei, Wilhelmstrasse 38

Versand aller Konditoreiwaren. :: Eigenes Fabrikat.

Baumkuchen Ananastorten, Marzipan, Honigkuchen, Königskuchen, Weihnachtsgebäck, Torten aller Art, Schokoladetrüffel, Schokoladebonbons.

Bestellungen für die Festtage werden prompt ausgeführt.

Theodor Teilbach, Grossh. Kess. Kofl.

F 12

Billiger Weihnachtsverkauf

von Reise-Mustern

in Blusen und Modewaren.

Während der Weihnachtszeit verkaufe große Posten Waren, meist **Reise-Muster**, zu **beispiellos billigen Preisen**:

Ein Posten Damen-Blusen in Spitze, Seide und Crep de Chine, hochelegante Reise-Muster, enorm billig.

Ein Posten Reste für Tüll- u. Stickerei-Roben, regul. Wert bis 35.00, jetzt v. 7.50—15.00 Mk.

Ein Posten sehr schöne Spitzen, Glasbatist-Kragen u. Halsrüschen (hochmoderne Sachen) von 95 Pfg. bis zu den feinsten.

Zirka 100 entzückende Spitzen-Jabots Wert bis Mk. 12.—, jetzt v. 95 Pfg. bis Mk. 3.50.

Ein Posten feine Stickerei-Tücher Stück 95 Pfg.

Einige 100 Meter Klöppel-Spitzen-Reste für Decken und Läufer, auch echt Filet u. Motive.

Selten billig:

Ein Posten Schweizer Stickerei, regul. Wert bis 2.50, Stück 4.60 m 95 Pf., 1.25, 1.45.

Ein Posten Schweizer Stickerei, prima Ausführung, herrl. Muster, Wert m bis 2.00 Mk., zum Aussuchen Meter 85 u. 95 Pfg.

Spitzenhaus Goldberg

Kirchgasse 54, vis-à-vis Bormass :: Telephon 4862.

Besonderes Angebot!

Von unserem Lager, nur beste Qualität.

1486

Einzelne Stücke

Knaben-Wintermäntel

Mk. 12 — 15 — 18 — 21

Mädchen-Mäntel

Mk. 8 — 10 — 12 — 15 — 18

Knaben-Anzüge

Mk. 12 — 15 — 18 — 21

Mädchen-Kleider

Mk. 8 — 10 — 12 — 14 — 16

Sport-Artikel ●● Trikots ●● Wäsche ●● Strumpfwaren
zu billigsten Preisen.

Gebrüder Baum :: Webergasse 6

Juwelen, Gold- u. Silberwaren.

:: :: Als passende Weihnachts-Geschenke :: ::
empfehle ich in reicher Auswahl, gediegener Arbeit, zu realen Preisen

antike Taschenbügel (echt Silber)

sehr preiswert. Neuanfertigungen, Umarbeiten und Reparaturen
in eigener Werkstatt bei billigster Berechnung.

Taunusstrasse 26. **Julius Fuchs**, Taunusstrasse 26.
Juweller und Goldschmiedemeister.

Freisch eingetroffen!
Raffanien Pfd. 35 Pf., Orangen
3 Stück 20 Pf., Pfeffer Pfd. 25 Pf.
Schokolade, 25 Marktstraße 25.
Karlsruher Gänsebraten billigst, 100
ein Posten zurückgekauft. Gänsebraten
50 u. 90 Pf. Alte Rolandsbraten 31.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Dienstag, den 21. Dezember.

- Abonnements-Konzert.**
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Stadt. Kapellm. J. J. J.
Nachmittags 4 Uhr:
1. Ouvertüre zu „König Stephan“
von L. v. Beethoven.
2. Schwur und Schwerterweihe aus
der Oper „Die Hugenotten“
von G. Meyerbeer.
3. Fantasie aus der Oper „Der Frei-
schütz“ von C. M. v. Weber.
4. Air von J. S. Bach.
5. Ouvertüre zu „Waldmeisters
Brautfahrt“ von F. Gernsheim.
6. Walzer von F. Chopin.
7. Fantasie aus der Oper „Aida“
von G. Verdi.

Albrechts Wiesbadener Augenbalsam
wirkt ausserordentlich stärkend auf geschwächte Augen und
sehr wohltuend bei Augen-Entzündungen. Automobilisten sehr
zu empfehlen. — Fl. 2 1/2 Mk., erhältlich in Apotheken.

Abfuhr von ankommenden Waggons

(Massengüter aller Art)

inkl. Ausladen und Abladen, besorgt
prompt und billig durch geschultes
Personal und eigene Gespanne und
Wagen jeder Art 1461

Hofspediteur L. RETTENMAYER, 5 Nikolausstrasse 5. Tel. 12, 124.

Metallbeschlagnahme.

Die Ablieferung der beschlagnahmten Gegenstände kann
schon jetzt erfolgen. Die Metallhändlerstelle ist bis auf weiteres jeden
Freitag, Mittwoch und Donnerstag von 9—12 Uhr und
von 2—5 Uhr geöffnet. Die Ablieferer müssen zum Vergleich mit ihrer
Anmeldung genaue Adresse angeben und die Menge der angemeldeten
Gegenstände zur Ablieferung bringen, damit Weiterungen vermieden werden.

Besondere Aufforderungen auf Ablieferung zu bestimmten Zeitpunkten
ergehen erst von Mitte Januar an und wird das Publikum im eigenen
Interesse auf die jetzt noch einfache Erledigung aufmerksam gemacht.

Die bis auf weiteres bezahlten **Preise**, welche auch für freiwillige
Ablieferungen gelten, sind:

- 1 kg Kupfer ohne Beschlag Mk. 3.90, mit Beschlag Mk. 2.70,
- 1 kg Messing ohne Beschlag Mk. 2.90, " " 2.00,
- 1 kg Nickel ohne Beschlag Mk. 12.90, " " 10.40,
- 1 kg Alufupfer Mk. 1.70,
- 1 kg Alumeffing (Rotkupf. usw.) Mk. 1.—,
- 1 kg Neusilber (Alfenid usw.) Mk. 1.80,
- 1 kg Reinnickel Mk. 4.50,
- Ausbaukosten für kg Mk. 0.50.

F 400

Wiesbaden, den 17. Dezember 1915. **Der Magistrat.**

Nachlaß-Versteigerung.

Morgen Dienstag, den 21. Dezember 1915, vormittags 10 Uhr,
versteigere ich

Ellenbogengasse 15, 2. Stock,

zum Nachlaß der verstorbenen Frau A. S. Zinnensohl, Wwe., gehörende
gebrauchte Mobilien, als:

Salzburger-Klavier v. F. Doerner (Stuttgart), schöner Ruß-
Schreibtisch, Ruß-Druckstuhl, rote Blüschengarnitur, Silber-
schrank, Auswärtiger, Konsolenschr., Ruß-Bett mit Kopf-
Kissen und Inhalt, Regulator, Stühle u. Tische aller Art,
Kleiderkasten, Ruß-Beschlagnahme mit Plattenplatte, drei-
teilige Brandstätte, Gaslampen, Spiegel, Silber, Glas, Porzellan,
Aufstellfächer, Küchenmöbel, Küchenschrank, Eisfach usw.,
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Georg Glücklich,

besid. u. öffentlich angestellter Versteigerer, Friedrichstraße 10.
Besichtigung zwei Stunden vor der Versteigerung.

Schirme, Stöcke.

Vollständiger Ausverkauf

Wegen Aufgabe unseres hiesigen
Geschäfts werden die Bestände zu
ermässigten, aber festen Preisen
ausverkauft.

Molz & Forbach G. m. b. H.
Webergasse 14.

Keine Milchnot!

Wichtig für Sanatorien, Krankenhäuser,
:: Hotels, Cafés, Pensionen usw. ! ::

Trocken-Vollmilch

garantiert 26—28 % Fettgehalt ist in Original-Fässern von 60 Kilo
evtl. auch in Mengen nicht unter 20 Kilo abzugeben:
Winkelerstrasse 3, part. Fernruf 4461.

Uhren und Uhrarmbänder

mit nachts leuchtenden Zifferblättern empfiehlt
J. Mössinger, Webergasse 28.

Sanitätsrat Dr. Althen

wohnt jetzt

Taunusstrasse 13 I. Stock.

Nur kurze Zeit **Rheingauer Obst** Moritzstr. 20
von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends
Weihnachtsäpfel 10 Pfd. Mk. 1.—, 1.10, 1.20,
sowie Tafeläpfel und Tafelbirnen, Walnüsse Pfd. 60, 70 u. 80 Pfg.
Wendlin Dillmann, Geisenheim.

Regenschirme.

Eigene rationelle
Fabrikation.
Kraftbetrieb.
— Massen-Auswahl —
Allererste feste Preise.

Renker.

32 Marktsirasse 32
(Hotel Einhorn). — Telefon 2201.
Ueberziehen, Reparaturen.
Solid — Schnell — Billig.

Amilliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Dienstag, den 21. Dezember 1915,
nachmittags 3 Uhr, verleihe ich
zwangsweise Neugasse 22: 4 Sessel,
2 Zehen, 1 Kabinett, 2 Kabinette,
1 große Partie Kabinettstühle u.
and. mehr öffentlich meistbietend
gegen Versteigerung.
Wiesbaden, 20. Dezbr. 1915.
Baur, Gerichtsv., Körnerstraße 3, 3.

Nichtamilliche Anzeigen

**Marxine Kranken- und Sterbe-
Aufsichtsfahrer zu Wiesbaden.**
Die 1. ordentliche Jahres-Haupt-
versammlung findet am Dienstag,
den 18. Januar 1916, abends 8 Uhr,
im Hotel zum Bürgerhof, Mittel-
berg 28, statt.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht des 1. Vorstehens.
2. Kassenbericht. 3. Bericht der Rech-
nungsprüfer. 4. Statutenänderung.
5. Festsetzung der Vermögens-
gegenstände. 6. Wahl des Vorstandes.
7. Wahl der Rechnungsprüfer.
8. Wahl des Schiedsgerichts. 9. An-
genommene.
NR. An Inbetracht der Wichtigkeit
der Tagesordnung wird um zahl-
reiche und pünktliche Erscheinen
der Mitglieder ersucht.
Der Vorstand.

Restposten

von Lodenjoppen
mit warmem Futter
Herrnanzüge, Ho on, Ulster
zu jedem annehmbaren Preis.
Max Sulzberger
Am Römertor 4. 1493

Handschuhe.

Selbstverfertigte warme Leder-
Handschuhe, sowie kräftige Militär-
Gürtel, Militärarmbänder usw. zu
äußerst billigen Preisen bei 1444
Fritz Strensch, Kirchstraße 50.

Bonami

reinigt alle Oberflächen, poliert alle
Metalle. Glas 25 Pf., 10 St. 2.—.
Drogerie Sade, Taunusstraße 5.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

bringe ich hiermit mein Lager in
**Uhren, Gold- und
:: Silberwaren ::**
in empfehlende Erinnerung. Die auf
Lager befindlichen Waren werden
zu den billigsten Preisen
abgegeben.

E. Büding Neugasse 21
— 1. Etod. —

Methusalem-

Kräuter-Tee,
ein vorzügliches Vorbeugemittel
gegen Arterienverkalkung u. die
eintretenden Altersbeschwerden,
erhältlich per Paket 1.25
Germania-Drogerie Vorbeck, Rhein-
straße 67.
Drogerie Siebert, Marktstraße 9.
Drogerie Sade, Taunusstraße 5.

Fertige Bratenmasse
für **3 grosse
vegetarische**

Kotelette 35
Nur 1407

Kneipphaus, Rheinstr. 71.
Versuchsproben daselbst gratis.

Weisse oder rote Haare

werden in jedem Farbenton gefärbt.
Braun od. hell, blondes Haar schön
hell gefärbt u. auf Wunsch goldblond
gefärbt. Bedienung mit Kapseln
wird billiger berechnet. Haararbeiten,
wie Haarverfälschen von best. Haar bill.
ausgeführt. H. Sulzbach, Bärenstr. 4.
Damen- u. Herren-Haare, Bärenstr. 4.

Prima Benzin wieder
Med.-Drogerie „Sanitas“,
Mauritiusstraße 5.

Goldene Herren-Uhr 60 Mk.
Schwalbacher Straße 35, Uhrenladen.

Ohne Preiserhöhung,

frei von jegl. Speesen verkaufe ich
meine gar. reinen la Traubenweine,
weiß und rot, B 14906

!! Obstsekte !!

Marke „Dindenburg“ p. St. 2.50 Mk.
(feinste Zusammensetzung).
Marke „Deutlich Truden“ St. 1.50 Mk.
(feinster Speierlingsekt).

!! Deerenweine !!

(Silberne Medaille).
Geibeler-Wein (blutrot).
Johannbeer-Wein (schwarz pikant).
Johannbeer-Wein (weiß).
Johannbeer-Wein (rot-golden).
Stachelbeer-Wein (herblich).
Erdbeer-Wein (Erdbeere für Malaga).
Brombeer-Wein (für Bruttwein zu
empfehlen).
Himbeer-Wein (aromatisch).

la. Apfelweine !!

1/4 St. 35 Pf., 1/2 St. 30 Pf.
Speierling
1/2 Flasche 45 Pf., 1/4 Liter 35 Pf.

Borsdorfer

1/4 Liter 50 Pf., 1/2 Liter 40 Pf.
la. Dauberner, Rübke, Kognak,
Bismarck-Eisling, für Feld-
kulturen, Zigarette usw.

F. Henrich,

Telephon 1914. Blücherstraße 24.

**Machen Sie
einen Versuch mit
Niersteiner**

Marke Hindenburg

Flasche Mk. 1.10, von 15 Flasch.
an Mk. 1.05 ohne Glas.

Niersteiner

Marke Kaiser Wilhelm II.

Flasche Mk. 1.20, von 15 Flasch.
an 1.15 ohne Glas. 1489

F. A. Dienstbach

Schwalbacher Strasse 7.

30 korpulente Herren-

Paletots (Gelegenheitskauf), teil-
weise auf Seide gefüttert, Leib-
weite bis 130, früher 60—75 Mk.,
jetzt 35—45 Mk. zu verkaufen
Vanbrunnenstrasse 9, im Laden.

Das Idealste

Weihnachtsgeschenk
Waschapparat

SO-Wasch
Preis Mk. 4.50.
Helenenstrasse 27.

Christbäumchen,

Tannenkränzchen
mit Licht (vollständig). Wachstafeln für
Friedhofsgänge per Stück 4 Pf., per
Dz. 45 Pf. und and. bill. Blumen.
H. von Santen,
Mauritiusstraße 12.

Christbaumschmuck,

schön und preiswert.
Drogerie Backe, Taunusstraße 5.

Christbaumständer

in großer Auswahl mit Wasserfüllung
von 95 1/2 an.

L. Schäfer, Eisenhandlung,
Fernspr. 3987. Wellritzstraße 23.

Weihnachtslichte

mit nachstehender Schutzmarke;



sind geruchlos und seit Jahren als
die besten anerkannt. Pakete mit
15, 20 und 30 Stück weiss und bunt.
Alleinvertrieb: 1441

Moebus
Drogerie u.
Parfümerie
Taunusstr. 25. — Telefon 2007.



Thalia-Theater

Kirchgasse 72. — Tel. 6137.

Heute vorletzter Tag

ab 4 Uhr

Beginn der Abendvorstellung

8 1/2 Uhr.

Die Einöd- Pfarre.

Tragödie in den Bergen von
Hofrat Prof. Dr. Ohorn, Verfasser
der „Brüder von St. Bernhard.“

Oberbayerische Gegendseen
Ein peinliches Versehen
(Humor.)

Neue Kriegsbilder!

la Mandolinen-Club

sucht noch gute

Mandolinen-, Violinen- und

Gitarre-Spieler

zum Zusammenstellen. Näh. Klublokal

„Tannus“, Restaurant, Bahnstr. 22.

Wo essen u. trinken Sie

gut und billig? F12

Im Klosterkeller, Mainz.

Schöne Partier- u. Kellertafelitäten.

M. Fröhliche, Mittagstisch, Abend-

karte. — la Schoppen- u. Flaschen-

weine. — Neu renoviert, neu eröffnet.

Ergebnis: ladet ein Hans Greissel.

Das nützlichste

Weihnachtsgeschenk

ist das beste vegetarische

Koch-Buch

1.50 Mk.

aus dem 1408

Kneipphaus, Rheinstr. 71.

la Walnüsse

per Pfund 75 Pf.

Trocken-Vollmilch

im Ganzen Pfund 1.80 Mk.

Kunst-Honig Pfd. 0.50 Mk.

Fr. Henrich,

Telephon 1914. Blücherstraße 24.

Chicoree.

Große Sendung Chicoree ein-

getrocknet Pfund 30 Pf.

W. Hommer,

Ellenbogengasse 11.

Jeden Dienstag

billiger Fischverkauf

Ellenbogengasse 6 (kein Laden).

Schwarzwurzel

Pfund 25 Pf.

Weiß- und Rotkraut, Wirsing,

Erdbeerkraut,

weiße und gelbe Rüben,

Zwiebeln, Kapsel,

Kartoffeln.

Stadt, Marktstand. F400

Kindl, Stollwerck, Kohler,

Callier

Nur noch Mittwoch u. Donnerstag

ist mein Geschäft geöffnet.

Ronditorei Wenz, Ritschstraße 12.

Stubenkrant (Syrup)

in bekannter Güte empfiehlt

M. Schulz,

Marktstraße 27, Ecke Gieselerstraße.

Schmierläse

täglich frisch Marktstraße 46.

Harzer Käse 10 Stück 50 Pf.

Rübe 1.80, 10 St. 1 Mk., Rübe 5.80.

Schmalz, 25 Marktstraße 25.

Kapsel,

um damit zu rauchen: Reinetten

10 Pf., 1.50, Kapsel 10 Pf., 1.20.

Kreuzstraße 20.

Freigelegte Kanarienhähne,

4 Erbsen-Bock, pram. am 11. 12.

1915. Ausstellung Frankfurt am 22.

Seite, Riechberg 18, Laden.

10 Jahre jünger, jung und

anmutig erscheint jeder nach An-

wendung der **Haarfarbe**

berühmten nach J. Rabot, welche greise

oder rote Haare sofort un-

vergänglich echt, blond, braun oder

schwarz färbt. Garantiert un-

schädlich. à Karton Mk. 2.50.

Bernhardt's Locken-

Wasser gibt jedem Haar un-

verwundliche Locken- und Wellen-

fräule. à Glas Mk. 0.60 u. 1.

Jeder Wissende

wird Ihnen bezeugen, daß

Bernhardt's **Brenn- und**

Birken-Kopfwasser von

überausender Wirkung ist. Das-

selbe kräftigt die Kopfhautporen

derartig, daß sich keine Schuppen

und kein Schindeln bilden

und fördert das Wachstum der

Haare ungemein.

Schwache Augen werden

nach dem Gebrauch des

Cyroler Enyan-Brant-

weins sehr gekräftigt. Derselbe

ist zugleich haarfärbendes

des Kopf- und antiseptisches

Kopfwasser. Anwendung gratis.

Glas Mk. 1.50 und 2.50.

Kp. Dekl. v. Enyanwurzel

und -blüten.

Damen-Haut. Binnen 6 Mi-

nuten entfernt Bernhardt's

Enthaarungspomade

jeden lästigen Haarschnee des

Gesichts und der Arme gefahr-

und schmerzlos. à Glas Mk. 1.50.

Hoffa weisse, sammetweiche

Haut erzeugt du ch Bernhardt's

Kofen- u. Eilenmilk,

ist die beste Empfehlungsorte.

Beleuchtet Lederleder, Ritzel,

Gesichts- u. Sommerprossen.

à Glas Mk. 1.50.

Dr. Boiott's

Teerhaarwasser

nicht zu verwechseln mit häufiger

Teercreme ist das vorzügliche

Kopfwasser der Gegenwart, läßt

keine Schuppenbildung zu und

braucht nicht wie Teercreme wieder

ausgewaschen zu werden, daher un-

erreichbar in Wirk. à Glas Mk. 1.85.

Zu haben bei:

Adolf Hassencamp, Apoth.

Reb.-Drogerie Sanitas, Rau-

ritiusstraße 5, neb. d. W. Halla.

D. Siebert, Drogeriehandlung

Marktstraße 9.

Drogerie Koebe, Taunusstr. 25.

Dro. Brosch, Bahnhofstr. 12.

Schillinghof-Apoth., Langg. 11.

W. Nischenheimer, „Abler-
Drogerie“, Bismarckring 1.

Nach einer

jungen Gordonsetter

abzug. Werden la Jagd- und Schu-

hunde. Näh. Mr. Burgstraße 7, 1.

Kanarienhähne,

gut fiegend, billig zu verk. Schwal-

bacher Straße 35, H. L. M. Paul.

Großer Brillant-Ring

1 Stein, 1 1/2 Karat, Brillant-Arm-

band, Platin, Anhänger mit Brill.

Brill.- u. Brillant- u. Brillant- u. Brillant-

Brillant- u. Brillant- u. Brillant- u. Brillant-

Brillant- u. Brillant- u. Brillant- u. Brillant-

Brillant- u. Brillant- u. Brillant- u. Brillant-

Brillant- u. Brillant- u. Brillant- u. Brillant-

Brillant- u. Brillant- u. Brillant- u. Brillant-

Brillant- u. Brillant- u. Brillant- u. Brillant-

Brillant- u. Brillant- u. Brillant- u. Brillant-

Brillant- u. Brillant- u. Brillant- u. Brillant-

Brillant- u. Brillant- u. Brillant- u. Brillant-

Brillant- u. Brillant- u. Brillant- u. Brillant-

Brillant- u. Brillant- u. Brillant- u. Brillant-

Brillant- u. Brillant- u. Brillant- u. Brillant-

Brillant- u. Brillant- u. Brillant- u. Brillant-

Brillant- u. Brillant- u. Brillant- u. Brillant-

Brillant- u. Brillant- u. Brillant- u. Brillant-

20 Damen Mäntel, Capes zum

Abnehmen, (schwarz)

früher 45, jetzt für 20—25 Mark zu

verk. Neulandstraße 9, Laden.

Reit werden mehrere 100 Paar

Schuh für Damen, Herren, Kinder,

weil Einzelstücke, Rest u. Muster-

ware, bill. verk. Neugasse 22, 1. 1908

Prüfmen-Heidricher 60 Mk.

Schwalbacher Straße 35, Uhrenladen.

Nur eine Male gespieltes

PIANO (Blüthner)

sehr billig zu verkaufen.

Pianohaus **Schmitz.**

Rheinstr. 52

Gut erb. schwarz. Kl. Flügel

(Blüthner) Piano, auch, fast neu,

sowie Piano, schwarz, gut erb. bill.

abg. Gelegenheitskaufhaus Reininger,



Schuh-Konsum

Wiesbaden, Kirchgasse 19

offeriert aus Gelegenheitskäufen
Kamelhaar-Stoff-Haustische, sehr warm, wie oben abgebildet, mit 220
bider Füll-Spalt-Lederohle, feste Kappe, alle Damen-Rummern . . . 1.95
Schwarze Tuchschnhe mit Füll und Lederohle, alle Damen- 1.95
Größen 1.50
Schnallenstiefel für Kinder mit Füll und Lederohle bis Nr. 29 1.50
für 1.50
Kindertuchschuhe mit Futter für 75 Pfg.

Kräfte Schultstiefel	Kinder-Stiefel
Nr. 27-30 31-35	Nr. 19-22 23-26
6.75 7.50	1.95 3.75

Wir bitten um Be-
lichtigung unseres
Kamelhaar-Stoff-
Haustisches mit
Lederohle
für 1.85
alle Num. v. 36-42

Hauspantoffeln
Damen-Größen 50-54
Herren-Größen 65-70

Wir bitten um Be-
lichtigung unseres
Lederstiefels mit
bider, weitem
Friesfutter
für 9.50
alle Num. v. 36-42

Schuhkonsum
19 Kirchgasse 19

Zilli Wermuth-Beerenwein
feinster Ersatz für teuren Wermuthwein, per 1/1 Fl. Mk. 1.40
Soherer's Export-Apfelwein, sowie alle sonstigen Frucht- und
Beerenweine in bekannter vorzüglicher Güte.
Groß- u. Kleinverkauf bei Johann Zilli, Schliersteinerstr. 11, Tel. 4942.

Honig. Probieren Sie mehr verschiedene Sorten. Sie werden
sicher finden, was Ihnen schmeckt. B 14006
Per 1/1 Fl. 1.40 o me Glas frei Haus.
Carl Praetorius, Bienenzüchter,
Naturprodukt. Rindrecht Dörferstraße 33.

Jeden Dienstag vormittag:
Billiger Seefisch-Verkauf
zu den vom Magistrat festgesetzten Preisen!
Fischhalle Ellenbogengasse 12.

Militär- u. Taschenlampen
„Neuheiten“. **Flack, Luisenstr. 46, n. Resid.-Theater. 1478**

Schuh-Reparaturen Manerergasse 12,
Telephon 3083.
Herren-Sohlen 4.30, Damen-Sohlen 3.40.
Für angenähte Sohlen kein Preisausschlag.
Kein Ersatz-Leder. **Schies Kernleder.**

Husten **Menental** 1456
hüft schnell
bei Husten, Heiserkeit, Asthma.
Nachahmungen wie e. zurd.
Niederlage: **Schüßenhof**
Apothek, Langgasse 11.

Großer Spottbilliger
Spielwaren-Verkauf
aller Art.
Schlittschuhe von 68 Pfg. an — Schlitten von 2.75 Mk. an.
Süd-Rauhhaus Ede Moritz- u. Gerichtsstr.

Pelzwaren
wegen Aufgabe des Artikels mit
10% Rabatt.
Lina Hering Wwe.,
10 Ellenbogengasse 10. 1194

Künstliche Blumen
in großer Auswahl für Mode und
Dekoration, Tannenbäumchen zum
Verfassen in reich. Ausführung, rote
Weizenähren 10 Pfg., Tannenäste
15 Pfg., Vorbeere, u. Eichenlaub für
Bildschmuck, u. Hochzeitspalmen u. a.
wieder eingetroffen. Alle Blumen
sind vorrätig.
B. von Santen
Kunstblumengeschäft,
12 Mauritiusstraße 12.
Antike Kirschaum-
Tischel, selten schön, u. Altertümer zu
verf. Stiftstraße 10, Part.

Statt Karten.
Frits Schlüter und Frau, Elly,
geb. Renker,
Vermählte.
Giessen, den 18. Dez. 1915.

Alle Frauen!
wenden sich stets an
Apotheker Hasseneamp
Medizinal-Trogerie
„Sanitas“.
Mauritiusstraße 3,
neben Balgalla. 1898
— Telephon 2115. —

Nagelpflege. Röstchen l. allen
Preislagen.
Drogerie Bade, 5 Taunusstraße 5.

Trauerhüte,
Trauerschleier
stets in größter Auswahl am
Lager. 1262
Bina Baer
Teleph. 927. Langgasse 44.

Codes-Anzeige
Nach kurzem schwerem
Leiden verschied meine liebe
gute Frau
Dorothea Meireis
geb. **Dikroth**
im 54. Lebensjahr.
Für die
trauernden Hinterbliebenen
Ph. Meireis.
Die Beerdigung findet
Dienstag, den 21. ds. Mts.,
nachm. 3 Uhr auf dem Süd-
friedhof statt.

Am 25. November 1915 starb im Lazarett in Feindesland
mein innigstgeliebter Mann, meines Kindes treusorgender
Vater, unser treuer guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel,
Neffe und Vetter,

Wehrmann
Wilhelm Schlink

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 33 Jahren.
Nachdem er von Anfang des Krieges draußen, folgte er als
zweites Opfer seinem jüngeren Bruder.

Frau Anna Schlink, geb. Gahn.
Marianne Schlink, Kind.
Familie Peter Schlink.
Familie Gahn.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1915.
Steingasse 27.

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 22. Dezbr.,
nachmittags 3 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Gestern früh 6 Uhr verschied nach schwerem Leiden meine
liebe Frau, die treusorgende Mutter meiner drei Kinder, unsere
liebe Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante
Paula Volland
geb. **Erbe.**
Im Namen der Hinterbliebenen:
Ronrad Volland,
Kgl. Oberlandmesser.
Wiesbaden, den 20. Dezember 1915.
Philippstraße 14.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 22. Dezember 1915,
nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.
Es wird höflich gebeten, von Beileidsbesuchen absehen zu
wollen.

Statt besonderer Anzeige.
Heute Mittag entschlief sanft nach längerem Leiden mein geliebter Mann,
unser treuer Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder
Herr Wilhelm Schellenberg
im Alter von 71 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Minna Schellenberg, geb. Quersfeld.
Franziska Althausse, geb. Schellenberg.
Amalie von Platen, geb. Schellenberg.
Dr. phil. Adolf Schellenberg, Leutn. d. Res., z. Zt. im Felde.
Hanni Schellenberg.
Dr. med. Oskar Althausse, Stabsarzt d. L.
Kurt von Platen, Major u. Bataillonskommandeur,
z. Zt. im Felde.

Wiesbaden, den 19. Dezember 1915.
Uhlandstraße 17.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, den 22. Dezember, 11 Uhr vormittags
von der Leichenhalle des Alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhofe in aller
Stille statt. — Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.

Statt besonderer Anzeige.
Heute Nachmittag 5 Uhr entschlief nach langem Leiden meine heißgeliebte
Frau, unsere gute Mutter
Frau Luise Leuthaus
geb. **Jung**
Um stille Teilnahme bitten
Karl Leuthaus, Oberstleutnant a. D.
Edith und Ilse Leuthaus.
Köln, den 17. Dezember 1915.

Trauerfeier im Sterbehause Hohe Pforte 15/17, Montag, den 20. Dezember 1915, nach-
mittags 5 Uhr. — Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 22. Dezember, vormittags 11 Uhr
in Mainz statt. F 88

Lampenschirme

Gestelle, Stoffe, Perlen
etc. etc.

Anfertigung und Neubearbeitung
mit billigster Berechnung.

Gerstel & Israel

Langgasse 19. Telephon 6041.

Handverfert. pr. Lederwaren

als: Dokumenten- u. Brief-,
Zigarren- u. Geldtaschen, Anfertigung
von Samt- u. Seiden-Taschen, empf.

Georg Maier,
Nischstraße 9, Part.

Nur Dienstag und Mittwoch Sonder-Angebot.

K.143

Seidene
Wollene
Spitzen-

Blusen mit **25⁰** o Nachlass

die teils durch Dekoration gelitten, teils angeschmutzt, teils von der letzten Modeerscheinung etwas abweichen.

Keine Auswahlendung.

Kein Umtausch.

Frank & Marx

**Hausjoppen
Schlafröcke**

in enormer Auswahl.

1327

Wilhelmstr. 44.

Rosenthal & David.

Einen guten Kaffee

kaufen Sie billigt bei

Reinhard Göttel,

Telephon 189.

Kaffee-Rösterei,

1453

Nichelsberg 23, Ecke Schwalb. Str.

Auch während der Kriegszeit hat die Deutsche Krystall- und Porzellan-Industrie viele Neuheiten herausgebracht, die sich durch Formenschönheit und Preiswürdigkeit besonders auszeichnen. Die deutschen Bleikrystalle in Hochglanzpolitur bei solidester Schliffausführung stehen den ersten Auslandsfabrikaten in keiner Weise nach. — Diese Artikel bilden hochwillkommene Weihnachtsgeschenke, sind vornehmer Art und eine Zierde für den Tisch. — Die Auswahl die ich Ihnen biete ist vielseitig und die Besichtigung meiner Ausstellung **M. Stillger**, Krystall-, Porzellan- und lohnend. — **M. Stillger**, Luxuswaren, Hähnnergasse 10.

1483

Rentenversicherung

gewährt erhöhtes Einkommen bei vollkommen sicherer Kapitalanlage und kostenfreiem Rentenbezug ohne Lebensattest. Aus je 1000 Mk. Kauffumme erhalten lebenslängliche Jahresrente bei Eintritt im

	50 ¹ / ₂	55 ¹ / ₂	60 ¹ / ₂	65 ¹ / ₂	70 ¹ / ₂	75 ¹ / ₂	Jahre
Männer:	75.20	85.35	100.35	122.50	149.00	191.50	Mk.
Frauen:	70.28	80.37	94.58	113.83	138.14	164.85	Mk.

Kostenfreie Vermittlung bei ersklassigen Anstalten. Strengste Verschwiegenheit.

1442

Heb. Port, Generalagent, Wiesbaden, Luisenstr. 26.

Schlafröcke v. Mk. 18.— bis 58.—

Morgenjoppen v. Mk. 12.50 bis 54.—

Fantasie-Westen v. Mk. 5.— bis 18.—

Heinrich Wels

.. Marktstrasse 34. ..

K.147

Weihnachtsbitte!

Das kürzlich eingerichtete

Lazarett

Wiesbadener Hof

bedarf noch Spenden

zur Besicherung seiner Verwundeten.



Khasana

Ergänzt für ausländische
Modedeparfüms.
Kristallflasche
Mk. 4.-, 6.50, 10.- u. 14.-

Reich. Haupt. Preisliste kopiert.
D. M. Albersheim
Fabrik feiner Parfümerien.
Wiesbaden, Frankfurt a. M.,
Wilhelmstr. 38, Kaiserstrasse 9

K.48

Chicoree

Pfund **30** Pfennig

frisch eingetroffen.

Opéré,

12 Faulbrunnenstrasse 12.

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstr. 95.

Inh.: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier, Reichsb.-Giro-Konto.

An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden Banknoten und Goldsorten.

— Vermietung von feuer- und diebessicheren Panzerschränken.

— Mündelsichere 4%, 4¹/₂% und 5% Anlagepapiere an unserer Kasse stets

vorrätig. — Coupons-Einlösung, auch vor Fälligkeit. — Couponsbogen-

Besorgung. — Vorschüsse auf Wertpapiere, sowie Ausführung aller übrigen

in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Ankauf von russischen und ausländischen Coupons.

Dienstag, Mittwoch

besonders

Donnerstag, Freitag

billige

Weihnachts-Verkaufs-Tage!

Während dieser Tage bringen wir in praktischen Geschenk-Artikeln in allen Abteilungen besonders billige Sachen und bieten damit für Jedermann Vorteile über Vorteile.

Glase

2¹/₂ Meter Wolstoff

225

schöne Muster

Mädchen-Bomben

in weiß und farbigem

98

Biber

Kissen-Bezüge

gebogen u. mit Einsatz

95

aus gutem Cretonne

Glase

3 Meter Seide

375

in vielen Farben

Knaben-Bomben

in weiß und farbigem

115

Biber

Sett-Bezüge

aus gutem Satin,

325

Cretonne

Gleid

5 Meter Belour

395

schöne Muster

Damen-Bomben

in weiß und farbigem

250

Biber

Sett-Bezüge

aus weichem Damast

375

schöne Muster

Gleid

5 Meter Hauskleiderstoff

475

doppeltbreit, waschecht

Herrn-Bomben

in farbigem Biber

240

Sett-Bücher

aus weichem Cretonne

225

wooll., groß, Stüd

Gestricke

Kinderröschchen

95

in weiß

Normal-Bomben

schöne warme Qualität

275

Sett-Coltern

schöne Muster

395

Stüd

Tricot

Kinderröschchen

98

in rot und grau

**Leib- u. Seel-
Güschchen**

125

angef.

Stopp-Beden

gute Füllung

675

Waffel-Settdecken

voll groß

275

Wachstuche nur 1a. Qualitäten.

in 85 breit Met. 1.45, in 100 breit Meter 1.75

Sämtl. Bett- u. Tischwäsche

gratis genäht.

Damen-Schürzen

in allen Größen

norm. billig

Bei Einkauf von Mk. 5.—

ein Kriegsfleischer gratis

Guggenheim & Marx

Marktstrasse 14
am Schloßplatz